

Der Kampf ums Dasein

Solange eine fehlerhafte (kapitalistische) Wirtschaftsordnung nicht die Fähigsten sondern die Sparsamsten bevorzugt, befindet sich der Kulturmensch in einem Kampf ums Dasein, der zur Entartung führt und letztlich nicht zu gewinnen ist. Da die bisherige kulturelle Entwicklung im Vergleich zur biologischen Entwicklung des Menschen relativ kurz war, beschränken sich die biologischen Schäden auf typische Zivilisationskrankheiten, hauptsächlich verursacht durch Fehlernährung und Bewegungsmangel. Die geistigen Schäden, hauptsächlich verursacht durch religiöse Verblendung (künstliche Programmierung des kollektiv Unbewussten), wiegen dagegen schwerer, wenn man bedenkt, dass der kollektive Wahnsinn der Religion die Verwirklichung der Natürlichen Wirtschaftsordnung, das von dem Propheten Jesus von Nazareth vorhergesagte „Königreich des Vaters“, um fast zwei ganze Jahrtausende hinauszögerte, in der die halbwegs zivilisierte Menschheit zwar immerhin bis zur Erfindung des Transistors (der heute in der größten Stückzahl produzierten technischen Einheit) kam, aber ansonsten geistig verkümmerte.

Eine zusätzliche und bis heute klaffende Wunde in der geistig-kulturellen Entwicklung des Menschen hinterließ der kollektive Wahnsinn des Marxismus, dessen Begründer, der politische Journalist Karl Marx (1818 - 1883), wohl als das Musterbeispiel eines jener falschen Propheten anzusehen ist, wie sie die Heilige Schrift vorhergesagt hat. Kulturhistorisch ist der Marxismus als eine vorhersehbare Angstreaktion zu verstehen, mit der sich der unbewusste Kulturmensch von der Überforderung durch den Privatkapitalismus zu erholen glaubte. Eine irrationale Rückbesinnung auf die vermeintliche Sicherheit des Ursozialismus (Staatskapitalismus), in dem der primitive Kulturmensch sich noch keine eigenen Gedanken um den Sinn seiner individuellen Existenz machen musste. Zwar sind die politischen Exzesse des so genannten „Kommunismus“, der zwischenzeitlich einen nicht unbedeutenden Teil der Menschheit in der geistigen Entwicklung um Jahrtausende zurückwarf, weitgehend überwunden, aber die globalen Folgeschäden sind durchaus mit denen vergleichbar, die der kollektive Wahnsinn der Religion (hier vor allem die so genannten „großen Schriftreligionen“, allen voran der Katholizismus) verursachte.

Während der Katholizismus (entschuldigter Privatkapitalismus) der halbwegs zivilisierten Menschheit zumindest noch einen unfairen wirtschaftlichen Wettbewerb gestattete, in der der einzelne Kulturmensch im Kampf ums Dasein wenigstens seine Individualität wahren konnte, ließ der Marxismus in der breiten Mehrheit aller Zinsverlierer jede Hoffnung auf die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens schwinden. Der marxistisch Verblendete hat es aufgegeben, sich selbst helfen zu wollen, und ruft entweder nach der Hilfe anderer oder – wenn er sich „ganz besonders wichtig“ machen will – verspricht anderen seine Hilfe, die er niemals geben kann. Der kollektive Wahnsinn des Marxismus verwischte den elementaren Gegensatz von Marktwirtschaft und Privatkapitalismus, und trug so auf seine Art dazu bei, die Perversion des Kapitalismus, sogar in der bis auf die Spitze getriebenen Form des Staatskapitalismus, bis hinein ins 21. Jahrhundert zu erhalten. Der unbewusste Zinsverlierer ruft heute mehr denn je nach der „hohen Politik“, obwohl er längst wissen müsste, dass allein die Marktwirtschaft (Paradies) allgemeinen Wohlstand, Freiheit und Gerechtigkeit garantiert, sobald wir das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage vom parasitären Gegenprinzip des Privatkapitalismus (Erbsünde) befreit haben. Erst dann wird die Weisheit

des folgenden Zitates aus dem dritten Vorwort zur NWO von Silvio Gesell deutlich, das, wie John Maynard Keynes es formulierte, dessen ganze „moralische Höhe“ zeigt:

„Wie bei allen Lebewesen, so hängt auch das Gedeihen des Menschen in erster Linie davon ab, dass die Auslese nach den Naturgesetzen sich vollzieht. Diese Gesetze aber wollen den Wettstreit. Nur auf dem Wege des Wettbewerbs, der sich überwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete abspielt, kann es zur förderlichen Entwicklung, zur Hochzucht kommen. Wer darum die Zuchtgesetze der Natur in ihrer vollen, wundertätigen Wirksamkeit erhalten will, muss die Wirtschaftsordnung darauf anlegen, dass sich der Wettbewerb auch wirklich so abspielt, wie es die Natur will, d. h. mit der von ihr gelieferten Ausrüstung, unter gänzlicher Ausschaltung von Vorrechten. Der Erfolg des Wettstreites muss ausschließlich von angeborenen Eigenschaften bedingt sein, denn nur so wird die Ursache des Erfolgs auf die Nachkommen vererbt und zur allgemeinen Menscheneigenschaft. Nicht dem Geld, nicht verbrieften Vorrechten, sondern der Tüchtigkeit, der Kraft, der Liebe, der Weisheit der Eltern müssen die Kinder ihre Erfolge verdanken. Dann darf man hoffen, dass mit der Zeit die Menschheit von all dem Minderwertigen erlöst werden wird, mit dem die seit Jahrtausenden vom Geld und Vorrecht geleitete Fehlzucht sie belastet hat, dass die Herrschaft den Händen der Bevorrechteten entrissen und die Menschheit unter der Führung der Edelsten den schon lange unterbrochenen Aufstieg zu göttlichen Zielen wieder aufnehmen wird.“

Insbesondere marxistisch Verblendete haben versucht, dies als „Sozialdarwinismus“ zu diffamieren, obwohl doch gerade der so genannte „Kommunismus“, der niemals etwas anderes sein kann als Staatskapitalismus, dem einzelnen Menschen eben nicht die Freiheit lässt, über sein eigenes Leben zu bestimmen, sondern ihn letztlich zu einer „Arbeitsameise“ degradiert, die sich voll und ganz dem Willen der jeweils Herrschenden unterzuordnen hat.

Haben wir dagegen die Marktwirtschaft durch eine professionelle Geld- und Bodenordnung vom parasitären Gegenprinzip des Privatkapitalismus befreit, passiert ein Wunder: es gibt keinen „Kampf ums Dasein“ mehr! Denn wenn wir die heute bereits zur Verfügung stehende Technologie in den Dienst des arbeitenden Menschen stellen und nicht wie bisher in den Dienst des nicht arbeitenden Menschen (Zinsgewinnler), erreichen wir fast aus dem Stand eine solche Effizienz, dass der Arbeitsaufwand für den einzelnen Kulturmenschen, um einfach nur selbstbestimmt zu leben, gar nicht mehr als „Aufwand“ empfunden wird. Beim heutigen Stand der Technik können selbst mehr als sechs Milliarden Menschen auf diesem Planeten, ohne nennenswerten Arbeitsaufwand und ohne die Umwelt zu schädigen, sorgenfrei leben, wenn einfach nur die Arbeitsteilung funktioniert, bzw. diese weder durch den Privatkapitalismus noch durch Beamtenwillkür gestört wird. Beide Störfaktoren sind wie nichtlineare Verzerrungen, die das Leben des einzelnen Kulturmenschen einer Fremdbestimmung unterwerfen, sodass allein der Arbeitsaufwand für das nackte Überleben – und das auch nur von einem Krieg bis zum nächsten – um ein Vielfaches höher ist als in der Natürlichen Wirtschaftsordnung, in der das verzerrungsfreie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage die Makroökonomie auf jeden einzelnen Kulturmenschen so präzise reagieren lässt wie ein audiophiler Hifi-Verstärker auf die kleinste Änderung seines Eingangssignals reagiert! Das ist es, was das wahre Leben in absoluter Gerechtigkeit vom Dahinvegetieren im „Alltag“ systemischer Ungerechtigkeit unterscheidet.